

beständigen Klagen über schlechtes Geh- und Schlagwerk den Vikar zwangen, auf seine Verantwortung und unter seiner zeitweiligen Bürgschaft, das ausgegangene Werk obigem Meister zu überantworten, der es sehr gut herstellte und auch schnell nach der Aufsetzung von einem reichen Bauer 150 fl erhielt und für die weiteren 50 fl schriftlich versichert wurde, was ihn aber später reute, weshalb er von der hiezu beauftragten Gemeinde-Vorsteherung befriedigt werden sollte, aber am Ende statt des angefeindeten Vikars von einem Wohltäter befriedigt wurde, sodaß erst durch den herrlichen Gang und Schlagwerk die Hetzmäuler zum Schweigen gebracht und am Ende alle zufrieden gestellt wurden.

Zugleich wurde der Turm und die Kirche auswendig verputzt und neue Zifferblätter auf allen vier Seiten gemalt, auch die Gottesacker-Mauer aufgerichtet und neu eingedeckt.

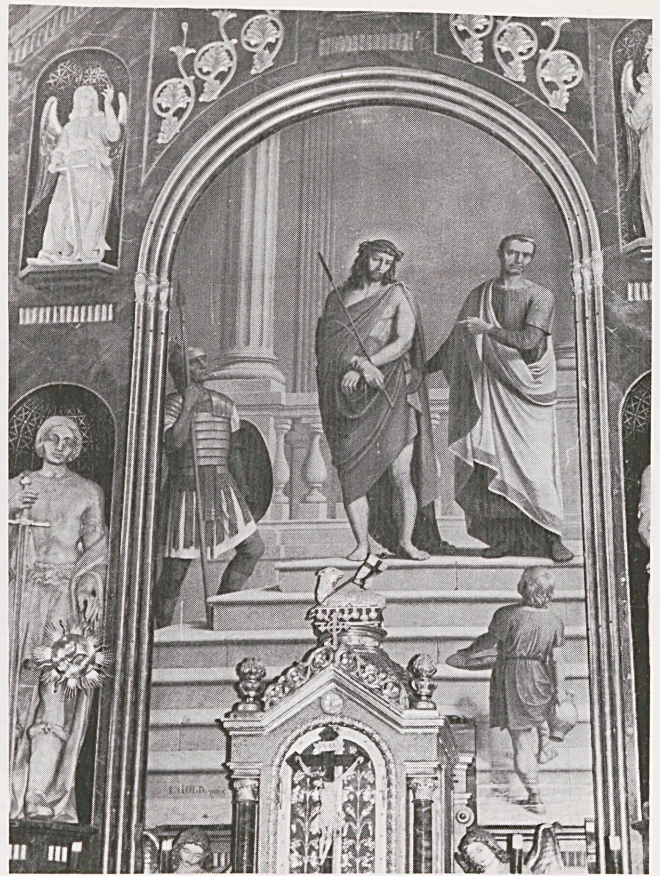
Im Jahre 1864, und zwar in der zweiten Hälfte des Monats August, wurde die neue, vorzüglich von den Wohltäterinnen U. u. K. M. von Unterbichl um 250 fl österr. W. bestrittene Kanzel aufgestellt und zugleich das neue Kehlheimer-Steinpflaster im Langhaus eingelegt. Die Kosten übernahmen Bauern, die der Kirche freundlich gesinnt waren. Gesamtkosten: 120 fl R. W. in Silber und 70 fl in österr. W.

Im Herbst 1861 wurden die zwei neuen Seitenaltäre von demselben Meister Schweinester von Kössen aus bloßen Wohltäter-Geldern um 400 fl R. W. und die Bilder dazu vom Maler Strasser von Absam um 200 fl R. W. hergestellt, wieder an die Wände angeschlossen und in die Tabernakelchen das neu versilberte und vergoldete Kreuzpartikel-Gefäß und im Jahre 1864 ein neues mit dem aus Rom verschafften S. Anna-Partikel eingesetzt.

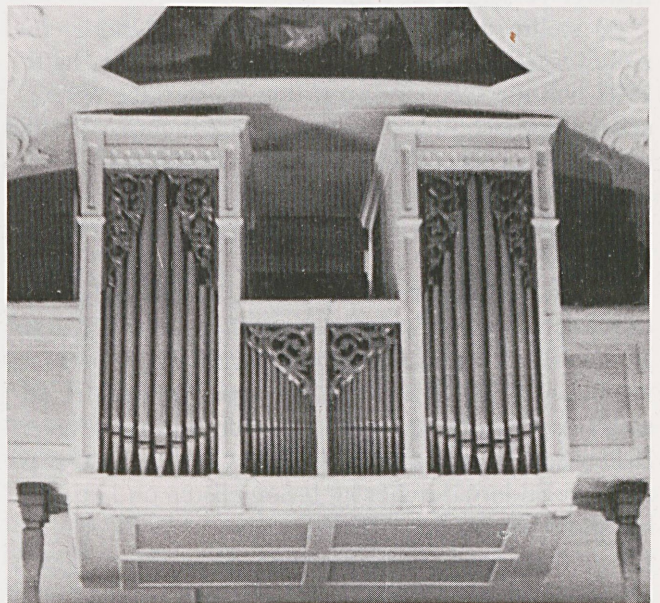
Von jetzt an wurde die gewöhnliche Freytag-Andacht wieder auf dem Seitenaltar bey ausgesetztem Kreuzpartikel, und jeden Erchtag und an Bruderschaftsfesten die Bruderschafts-Andacht, wie sie auf dem Zettel vorgeschrieben, bey ausgesetztem S. Anna-Partikel am Frauen-Altar eingeführt und soll weiter so gehalten werden.

Im Sommer 1866 – gerade während des verheerenden Krieges zwischen Österreich und Italien, verbunden mit Preußen – wurde plötzlich statt des gewiß 100-jährigen in seinem Polster und Läden ganz verfaulten Sakristeibodens mit Hilfe von Guttätern geschenkten Bodenläden und eichenen Unterlagen ein neuer hergestellt.

An Hand von Inventarien, liegend im Pfarrarchiv, hat der Chronist weitere bauliche Veränderungen zusammengesucht. Nicht nur unter Vikar Klingler



*1884 hat die St.-Anna-Bruderschaft für den Hochaltar ein neues Fastenbild durch den Salzburger Maler J. Gold anfertigen lassen.*



*Die alte mechanische Orgel aus dem Jahre 1900, erbaut von Orgelbauermeister Josef Sappl aus Kundl. Dieses „unverwüstliche“ Werk wurde mehrmals umgebaut und wurde im Zuge der Kirchenerweiterung abgetragen. Bis dato fand sich kein gleichwertiger Ersatz.*